

Trib

Tanzraumberlin

das magazin zur tanzcard januar/februar 2016

ISSN 2193-8520

www.tanzraumberlin.de



Kritik und Krisis

Welche Art von Kritik brauchen wir? | Seite 2 – 3 & 11

Tanz und Thanatos

Gibt es ein Verfallsdatum für Tänzer? | Seite 5

Entwicklung und Exotismus

Verdrängt der Tanz seine Wurzeln? | Seite 13

Kalender: Alle Tanzveranstaltungen
in Berlin und Umgebung

**selected contents
in english**

„Schönheitsabend“ – so könnte es gewesen sein: Vincent Riebeek und Florentina Holzinger bei einem Reenactment „exotischer“ Tänze zu Gast im Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
Foto: Maurice Korbel

Liebe Leser*innen und Tanzinteressierte,

Ihnen und Euch allen ein herzliches Willkommen im neuen Tanzjahr!

Wie immer beginnt es in den Sophiensälen mit den *Tanztagen Berlin* – das Festival für Berliner Nachwuchskünstler*innen geht bereits ins 25. Jahr. Und wie immer wird es sicherlich Frust und Begeisterung geben angesichts der Experimente einer neuen Generation. Um die eigenen Reaktionen im Spiegel der anderen Besucher*innen zu erfahren und sie konstruktiv zur Diskussion zu stellen, wurde nun das Format „Let’s talk about dance“ geschaffen. Fast allabendlich kann zusammen debattiert werden.

Werden die Zuschauer*innen in Zukunft vielleicht tatsächlich die Rolle der Tanzkritiker*innen übernehmen? Und was machen die Kritiker*innen dann? Über letztere Frage hat Arnd Wesemann, der langjährige Redakteur der Fachzeitschrift *tanz*, im Essay dieser Ausgabe nachgedacht. Noch grundsätzlicher wird die Frage der Kritik der französische Philosoph Jean-Luc Nancy – der schon seit vielen Jahren in großer Verbundenheit mit der Tanzszene denkt – im HAU Hebbel am Ufer angehen. Sein Vortrag „Unser Zeitalter ist nicht mehr das eigentliche Zeitalter der Kritik“ beschäftigt sich mit den Voraussetzungen unserer gesellschaftlichen Ordnung.

Um jedenfalls die Terminordnung zu gewährleisten, findet sich wie gehabt in der Mitte dieser Ausgabe der Kalender mit allen Berliner Tanzveranstaltungen im Januar und Februar.

Außerdem eine kleine Veränderung: Elena Philipp hat mir die Redaktion von *tanzraumberlin* für zwei Ausgaben anvertraut, für die Mai/Juni-Ausgabe wird sie dann zurück sein. Ich freue mich auf die Zeit mit dem Magazin! Gerne nehme ich, liebe Leser*innen, unter der Adresse redaktion@ztberlin.de Wünsche für Berichte im neuen Tanzjahr in Empfang.

Ihre und Eure Astrid Kaminski

anzeige

TANZPROBEBÜHNE

maraméo

REGELMÄSSIG
Kindertanz
Moderner Tanz für Jugendliche
Hip-Hop
Klassischer Tanz
Zeitgenössischer Tanz
M.A.D. Mix
Kalarippayat

TÄGLICH
Klassisches und zeitgenössisches Tänzertraining

AUSSERDEM
... viele weitere spannende Workshops

U2 Märkisches Museum
UB Heinrich-Heine-Straße

www.maraméo.de
Wallstraße 32
10179 Berlin
Fon 030-2823455
E-Mail post@maraméo.de

In Kooperation mit dem Sportamt Mitte

essay

Kritik und Krisis

Die Wiedergeburt der Tanzkritik aus dem Geiste des Journalismus. Eine Abwägung.

Während sich die Tanzkritik im Internet immer noch nicht als lukratives Format etablieren konnte, ist der Niedergang der Printmedien weiterhin Tatsache. Im letzten Quartal 2015 machte der Berliner *Tagesspiegel* Schlagzeilen, indem er die Honorare für freie Mitarbeiter*innen auf Eis legte. Betroffen war auch die Tanzkritikerin Sandra Luzina. Ist das Format der Kritik am Ende? Nein, findet Arnd Wesemann. Es kommt bei allen Missständen darauf an, was man daraus macht.

Text: Arnd Wesemann

Redaktionsmitglied der Zeitschrift *tanz*

Ein paar Gründe sind schnell aufgezählt, warum man so selten Tanzkritiken in den Zeitungen liest oder sie nur noch zufällig im Radio hört, geschweige denn, dass man den Tanz je kritisch im Fernsehen gewürdigt sieht. Kritik gilt als eine akademische Kunst. Künstlern dient sie als Reklame, um ihren Anträgen auf Produktionsmittel einen Beleg ihrer Diskussionswürdigkeit beizufügen. Kritik wäre demnach: akademische Reklame.

Funk und Presse, die Auftraggeber von Kritiken, möchten eine möglichst hohe Reichweite erzielen, also möglichst viele Leserinnen oder Hörer locken. Das gelingt ihnen am besten mit einer Sensation, was für sie gleichbedeutend ist mit Relevanz. Das fällt auch auf die Künstlerinnen zurück. Sie müssten schon eine relevante Sensation tanzen, um besprochen zu werden, beziehungsweise sich der Formel von Verlagsseite aus anheischig machen, die sich auf den schlichten Nenner „Reichweite x Sensation = Relevanz“ bringen lässt. Doch hat Kritik überhaupt etwas mit der journalistischen Lust am Skandal zu tun? War die Kritik nicht, wie die jüngst in Berlin verstorbene Edith Boxberger es einmal nannte, ein „selbstkritisches Abwägen von Argumenten“, ein Ringen mit Worten vor einer künstlerischen Leistung? Kritik eben als eine akademische Kunst? Oder ist die Kritik nicht längst identisch mit der Feier einer städtischen Kultur und dabei mehr

Reklame als Kritik – ein ausgeprägt fröhlicher Tipps- und Trends-Journalismus?

Würde ein Städtebewohner heute mit Freunden ins Theater wollen, hülfle doch die gut gezuckerte Erzählung der Kritikerin, die Unterhaltsamkeit ihres literarischen Textes, um sich auch einmal dem Tanz zuzuwenden. Tatsächlich aber erliegen diese Interessenten weit eher den von PR-Agenturen hergestellten Trends, anstatt eine unabhängige Meinung zu bevorzugen. PR ist eben eingängiger, bunter, krachlederner.

Ächzen, unken, schwadronieren

Die Wahrheit dessen, was Kritik will und kann, liegt jedoch sehr exakt auf der Linie zwischen beidem – sie soll nämlich Entertainment und Argument zugleich sein. Auf dieser schmalen Linie machte sich die Kritik schon breit in den großen Zeiten des Spaziergängers und Stabreimdichters Alfred Kerr im Berlin der 1920er-Jahre. Er ätzte, unkte, schwadronierte – und machte noch aus dem kleinsten Kammerspiel einen Skandal. Heute agieren wirklich unterhaltsam und mit durchdachtem Argument nur die wenigsten Tanzkritiken. Die meisten Stücke lassen sich samt eifriger Beschreibung und kurzatmiger „Gefällt mir (nicht mehr)“-Bewertung längst überall kostenlos aus dem Netz fischen, dem *tanznetz* oder den Blogs einiger von sich selbst begeisterter Meinungsmacher. Doch selbst im Internet, ohne die Abhängigkeit von Blattmachern, bleibt Tanzkritik eher eine Sprotte als ein dicker Fisch, eher Meinung mit Selfie als ein Kultstück.

Von Veranstaltern wie *ada* in Berlin mit ihrer Position einer Studioschreiberin oder von Publikumsaufklärern wie *Tanzscout* gibt es zwar gute Versuche, dem Wort zum Tanz mehr Gewicht zu verleihen. Es sind aber Übungen, um die wortabgewandte Seite der Tanzkunst mittels Sprache überhaupt einzufangen. Denn noch immer gilt: Das Schriftgut von gut 90 Prozent aller Programmzettel sind pure Versprecher. Auf Papier, auch in den Anträgen an die Subventionsgeber, wagt man sich nur vage zu artikulie-

Critique and Crisis

The rebirth of dance criticism in the spirit of journalism. A commentary.

Criticism is regarded as an academic art. In a certain respect, it serves artists in that it is a kind of publicity, a documentation of their worthiness of discussion to attach to their applications for production support. In this respect, criticism can therefore be considered: academic publicity. On the other hand, the following formula applies when it comes to radio and press: "Range x sensation = relevance". Emerging from this contradiction inevitably arise the questions: Do critiques really have anything to do with the journalistic desire for scandal? Or rather: Is criticism then not, much as the recently deceased Edith Boxberger once called it, primarily a manifestation of "self-critical balancing arguments"? Or does criticism have to ease into the mere celebration of urban culture, becoming more publicity than criticism – a pronounced kind of cheerful "tips and trends" journalism?

The truth of what criticism aspired and wants to be straddles a line between the two – it should be entertainment and argument, simultaneously. Criticism already endeavoured to strike this fine balance in the great times of the urban rambler and alliterative poet Alfred Kerr in the Berlin of the 1920s. He etched, croaked, blustered, and even turned the most insignificant of chamber plays into a scandal. These days, in following the aforementioned formula, only a few dance reviewers really provide us both entertaining and thoughtful arguments.

Recently, in order to lend the process a degree of substance (as opposed to the free market, which mainly measures culture's worthiness of attention in terms of the monetary success) the umbrella organization *Dachverband Tanz Deutschland* held a discussion as to whether it might be possible to support dance criticism financed by tax funds – much as is already the case in North Rhine-Westphalia for the magazine *K.WEST* and the internet portal *TANZweb* and thus rising the question of journalistic independence. Criticism provides a degree of control, just as journalism does, rather than following the opposite trend: the staging of lifestyle and urban culture. Maybe the truth lies in the middle: an entertaining observation of dance that is intended to put readers on an equal footing within the ballet dance scene. This does not in the least contradict the original goal of criticism: doing all we can to elevate the heretofore much maligned, much too bland dance criticism to the heights of proper journalism on the basis of sound investigation and knowledge, aided by the time-tested art of storytelling.

ren; ein Problem, das der Tanzkunst deshalb inhärent ist, weil sie sich mit dem Körper und eben nicht durch dessen Übersetzung ausdrückt. Ähnliches gilt für die Musik und für die bildende Kunst. Auch hier gilt: die Sensation des teuersten Bildes, des häufigsten Downloads ersetzt die Kritik.

Staatlich geförderte Kritik

Um dem freien Markt, der allein im monetären Erfolg der Kultur ihren Aufmerksamkeitswert vermutet, wenigstens ein bisschen Substanz entgegen zu setzen, hat der *Dachverband Tanz Deutschland* kürzlich im kleinen Kreis diskutieren lassen, ob man dem öffentlich geförderten Tanz vielleicht eine öffentlich geförderte Kritik an die Seite stellen könnte – wie dies durch Steuermittel finanziert schon bei der Zeitschrift *K.WEST* und dem Internetportal *TANZweb* durch das Land Nordrhein-Westfalen der Fall ist. Das Resultat lautet ähnlich wie bei den öffentlich-rechtlichen Anstalten: dass solche Medien nun zwar mit einem „Kulturauftrag“ versehen sind – aber in Hinblick auf die Quote ihrem Auftrag gar nicht nachkommen müssen. Nicht viel anders verfährt auch dieses steuerfinanzierte Organ *tanzraumberlin*. Nicht ohne Einbußen: Es kennt erst gar keine Kritik, weil Hintergrundberichte Vorrang erhalten, hartnäckige Recherchen zu kulturpolitischen Attacken auf den Tanz allerdings kaum zu finanzieren wären.

So kommt es zur Finanzfrage im Allgemeinen: Die Honorare im Kulturbereich sind winzig. Um als Journalistin leben zu können, wären zwanzig Texte im Monat nötig. Nur, wohin verkaufen? Die Berliner Tageszeitung *Der Tagesspiegel* etwa hat aufgrund sehr zäher Umsätze im letzten Quartal 2015 auf seine freien Mitarbeiter verzichtet. Betroffen war unter anderem die bekannte Tanzkritikerin Sandra Luzina. Zwar hat sie seit der Bekanntgabe des Schreibverbots immer noch einige Artikel losschlagen kön-

nen – Tanzkritik scheint doch relevanter zu sein als gedacht. Kosten allerdings darf sie nichts. Um sich ernähren zu können, sitzen die Schreiberlinge auch in Jurys, arbeiten als Moderatorinnen und unterrichten den Nachwuchs. Da bleibt kaum noch Zeit für das Zentrum der journalistischen Kunst: der Recherche.

Besserwissen kontra Recherche

Hier schlägt nun ausgerechnet die deutsche Wirtschaft Alarm. Der *Bundesverband Deutscher Stiftungen* schrieb letzten September: „Die 21.000 rechtskräftigen Stiftungen bürgerlichen Rechts in Deutschland räumen dem Journalismus innerhalb der Zivilgesellschaft eine große Bedeutung ein“, um zu folgern: Im Angesicht schwindender Verlagsinvestitionen will man den Journalisten nun finanziell unter die Arme greifen. Wer sonst ermöglicht noch eine ernstzunehmende Recherche etwa hinter den Kulissen der Berliner Kulturinstitutionen? Wer kontrolliert diese, wenn die Verleger ihr schmales Portemonnaie weiter geschlossen halten?

Kritik ist eine Kontrollinstanz, genauso wie der Journalismus. Tatsächlich macht aber genau die gegenläufige Entwicklung Furore: die Inszenierung von Lifestyle und städtischer Kultur. Ein sinnvolles Konzept hingegen scheint die unterhaltsame Tanzbeobachtung zu sein, die die Bürgerinnen auf Augenhöhe mit dem Tanzgeschehen in ihrem Ballett bringen soll, wie dies Horst Koeigler seinerzeit in Nordrhein-Westfalen und Klaus Geitel in Berlin anregten: Kritik nicht als bärbeißig drohender Fingerzeig von Besserwissern, sondern als eine Übersetzerin für alles, was der Bürger nicht versteht. Das widerspricht nicht im Geringsten dem ursprünglichen Anspruch der Kritik: auf Grund von Recherche und Wissen sowie mit Hilfe der guten alten Kunst des Erzählens alles zu tun, um die geschmähte, weil viel zu oft meinungsblasse Tanzkritik hinauf in die Höhen des Journalismus zu tragen.

Forsche Schreibe, frisierter Hund: der Kritiker Alfred Kerr (1867 – 1948)

Foto: Landesarchiv Berlin /Gert Schütz, F Rep. 290_0077384



Dezentriert und anders

Tanztage Berlin
Ausgabe #2 by Anna Mülter

Bunt und skurril wird es auch 2016 bei den *Tanztagen Berlin* zugehen. Allerdings mit einer stärkeren thematischen Fokussierung, so Anna Mülter, die das Festival für junge Berliner Choreograf*innen zum zweiten Mal kuratiert. Neben den Themen Stimme/Körper und Liebe/Sexualität bestimmt die Befragung eines (historischen) Exotismus ganz wesentlich das Programm. Den Hintergrund hierzu bildet das *Julius-Hans-Spiegel-Zentrum* (s. S. 13), das momentan an den Sophiensælen residiert. Um Berlin nicht zu sehr um sich selbst drehen zu lassen, hat sich Anna Mülter außerdem für jedes Jahr ihres Kuratoriums vorgenommen, jeweils eine Gruppe von jenseits Europas einzuladen. In diesem Jahr ist es ein Kollektiv aus Mexico City. Aber auch Arbeiten von den Berliner Künstler*innen Olivia Hyunsin Kim und Rodrigo Gar-

cia Alves öffnen den Blick für den Umgang mit dem „Anderen“ im zeitgenössischen Tanz. Vielversprechend dürfte auch die neue Arbeit von/mit Kareth Schaffer werden. Ihr Thema: Wie kann Tanz Geschichten zeigen, und wie vermitteln sich Geschichten, die nicht erzählt werden können? Bei den *Tanztagen* 2014 konnte sie bereits mit einem Dreiminüter begeistern, diesmal soll es um Vierbeiner gehen. (cm)

Decentered, and different

Tanztage Edition #2 by
Anna Mülter

The *Tanztage Berlin* are returning yet again in 2016, as colorful and whimsical as ever. This time round, however, with a stronger thematic focus, according to Anna Mülter, who is curating the festival for young Berlin choreographers for the second time. In addition to the subjects of voice/body and love/sexuality, the survey of a (historical) determined exoti-



Geschichten singen, schwimmen, tanzen und vielleicht auch bellen lassen in „An Animal Went Out“ von Kareth Schaffer

Foto: Marius Mailänder

cism very much pervades the program. The backdrop is provided by the *Julius-Hans-Spiegel-Zentrum* (see p. 13), which is currently in residence in the Sophiensæle. In addition the cooperation with a collective from Mexico City, as well as works by Berlin artists Olivia Hyunsin Kim and Rodrigo Garcia Alves, open the space for dealing with the “other” in contemporary dance. Very promising too are the works of/with Kareth Schaffer, who already thrilled those in attendance at the *Tanztage* 2014 with a

three-minute piece. The theme: How can dance present stories and how are stories, that cannot be told, conveyed by dance? In an interview format “Let’s talk about dance”, those attending can discuss questions like these, and more. (cm)

Tanztage Berlin 2016
07. – 17. Januar 2016
Sophiensæle
www.sophiensaele.com



Radiales Flanieren

MusicAeterna trifft auf
Sasha Waltz & Guests

Ortsspezifische und interdisziplinäre Aufführungsformate spielen seit ihrer Gründung 1993 eine wichtige Rolle für die Kompanie *Sasha Waltz & Guests*. Berühmt sind die „Dialoge“-Projek-

te im noch leeren Jüdischen Museum 1999 sowie im Neuen Museum kurz vor seiner Eröffnung 2009. Ihr choreografisches Interesse an musealen Räumen erweiterte Waltz 2013 mit einer medialen und installativen Ausstellung am *ZKM* in Karlsruhe. Mitte Januar nun lädt die Kompanie *Sasha Waltz & Guests* im Rahmen der Reihe *Radiale Nacht* wieder zum offenen Spaziergang durch die Hallen des Radial-

system V, ihrer künstlerischen Heimat. Der griechische Ausnahmeregisseur Teodor Currentzis und sein sibirisches Originalklangensemble *MusicAeterna* bespielen dann die große Halle des Hauses mit Sinfonischem von Beethoven und Mozart. In Saal und Studios ist Kammermusik zu hören. Dabei werden die Tänzer*innen der Kompanie tänzerisch genau das tun, was das Publikum spaziergängerisch tut: sich leidenschaftlich durch den Klangtaumel hindurchbewegen. (cm)

ly before its opening in 2009. Waltz expanded their choreographic interest in museum spaces in 2013 with a medial and installation-exhibition at the *ZKM* in Karlsruhe. In mid-January dancers of *Sasha Waltz & Guests* return to their artistic home as part of the *Radial Night* series, accompanying the public on a stroll through the halls of Radialsystem V. The exceptional Greek conductor Teodor Currentzis and his Siberian original sound ensemble *MusicAeterna* then play the great hall of the house with symphonic pieces by Beethoven and Mozart. Chamber music will fill the hall and studios, while company dancers dance along, exactly doing what the audience is doing as they walk: passionately moving through the sound experience. (cm)

Wie man kalte Nächte warm kriegt, damit hat auch das sibirische Ensemble MusicAeterna Erfahrung

Foto: Roger Rossell



Radial Sauntering

MusicAeterna encounters
Sasha Waltz & Guests

Since its founding in 1993, site-specific and interdisciplinary performance formats have played an important role for the *Sasha Waltz & Guests* company. Claims to fame include the “Dialogues” projects in the still empty Jewish Museum in 1999 and the Neues Museum short-

MusicAeterna /
Sasha Waltz & Guests
Radiale Nacht
16. Januar 2016
www.radialsystem.de



Seit der Postmoderne ist das Gehen eine wichtige Disziplin im Tanz, hier übt das neue Ensemble DANCE ON
Foto: Dorothea Tuch

vorschau

Lebenserfahrung trifft auf Neugier

Wider das Verfallsdatum von Tänzer*innen. Gerade wurde DANCE ON gegründet, eine neue Kompagnie für 40-plusser.

Text: Volkmar Draeger
Tanz-Publizist

Die Idee ist nicht neu, aber dennoch gut. Als Jiří Kylián 1991 für ein knappes halbes Dutzend Tänzer über 40 in Den Haag das *Nederlands Dans Theater III* gründete, landete er auf 15 Jahre einen Hit. Dann, 2006, musste die Kompanie mangels Geldes aufgelöst werden. Was jene Tänzer*innen an darstellerischer Reife, Bühnenpräsenz und noch immer technischen Fertigkeiten einbrachten, bleibt denen unvergessen, die sie in Vorstellungen erlebt haben. Diese Erfahrung ließ Riccarda Herre, exzellente Ex-Tänzerin und nun Mitarbeiterin bei der Tanzagentur *Diehl+Ritter*, keine Ruhe. Auf ihre Initiative hin rief *Diehl+Ritter* DANCE ON ins Leben.

Diese frisch gegründete Kompanie vereint sechs Tänzer*innen mit künstlerisch ganz verschiedenen Hintergründen, denen gemeinsam ist, dass sie die 40 bereits hinter sich haben. Wenngleich es, gerade in der Performanceszene, Ausnahmen gibt, kann die Mehrzahl älterer Tänzer*innen über das

magische „Verfallsdatum“ hinaus doch zunehmend schwieriger Mittel akquirieren. DANCE ON will dem etwas entgegen setzen. Der Zuspruch unter den Bewerber*innen war groß. Über 230 Tänzer*innen haben sich nach breiter Ausschreibung mit Video und Motivationsschreiben beworben. Sechs von ihnen gehören nun zu den Glücklichen, die aus der zweitägigen Endrunde mit 25 Teilnehmer*innen von Madeline Ritter und Riccarda Herre für *Diehl+Ritter* ausgewählt wurden.

Seit November probt das Sextett in den Wedding Uferstudios für die erste Produktion, die am 28. Januar beim *Holland Festival* in Den Haag Uraufführung haben wird. Im Februar wird es im Rahmen von *Open Spaces # 1* (siehe Seite 12) auch in Berlin ein erstes Showing geben. Für die Gesamtreise konnte mit Matteo Fargion ein erfahrener Komponist und Performer verpflichtet werden. „7 Dialogues“, Titel der Premiere, will sechs Soli bündeln, die zugleich Porträts der Tänzer sein werden. So trifft Christopher Roman aus den USA – Ex-Forsythe-Tänzer, weltweit Assistent für Forsythe-Choreogra-

fien und nunmehr künstlerischer Leiter von DANCE ON – auf den bulgarischen Performer Ivo Dimchev, arbeitet der Baske Amancio Gonzalez mit dem Londoner visual artist Hetain Patel, Gonzalez' spanische Kollegin Jone San Martin mit dem britischen Regisseur und Autor Tim Etchells. Ty Boomershine aus den USA entwickelt sein Solo mit der New Yorkerin Beth Gill, Ex-Klassikerin Brit Rodemund tritt in Dialog mit der Londoner Choreografin Lucy Suggate, während die Südafrikanerin Ami Shulman in dem Franzosen Étienne Guilloateau ihr Gegenüber hat. Wie Fargion daraus einen künstlerisch runden Abend formt, darauf darf man gespannt sein.

Für die noch titellose zweite Produktion mit Premiere im April 2016 auf Kampnagel zeichnet der libanesische Schauspieler, Regisseur und Autor Rabi Mroué verantwortlich; die dritte Produktion, die Teil von *Tanz im August* sein wird, bestreitet die in Berlin arbeitende griechische Choreografin Kat Válastur. Insgesamt 1,5 Millionen Euro – für die freie Szene eine beachtliche Summe – stellt auf Vermittlung des Haushaltsausschusses die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien für DANCE ON bereit, für die eine Laufzeit bis Frühjahr 2017 vorgesehen ist. Dann werden insgesamt sechs Produktionen vorliegen und ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Truppe und freilich auch von der Nachhaltigkeit des Konzepts gestatten.

anzeige

AUFNAHMEPRÜFUNGEN | AUDITIONS
Bühnentanzausbildung-Contemporary Dance

2. , 16. und 30. April | 14. Mai 2016
jeweils 11.00 Uhr in Berlin
Anmeldung online. Dauer: Vollzeit, 3 Jahre
Beginn der Ausbildung 01.10.2016



www.danceworks-berlin.de

DANCEWORKS berlin, DOMINICUSSTR.3, 10823 BERLIN | TEL.: 030-788 92 887



DANCE ON
Projekt- und Recherchepräsentation
27. Februar 2016
Tanzfabrik / Wedding
www.dance-on.net



Segway statt Broadway

Das Festival
Made in Potsdam

Dass Tanz, Theater, Bildende Kunst und Musik im Potsdamer Kulturquartier Schiffbauergasse nicht nur geografisch dicht beieinander liegen, beweist das Festival *Made in Potsdam*: Seit 2012 gilt hier die grüne Spaltengrenze. Die diesjährige Ausgabe eröffnen die Choreografin Paula E. Paul und der Medienkünstler Sirko Knüpfer, alias *Kombinat*. Sein Faible für mobilmachende Gerätschaften bewies das Potsdamer Künstlerkollektiv bereits 2014 mit der Trampolinperformance „Grand Jeté“. Nun stimmen drei Sopranistinnen Lieder aus mehreren Jahrhunderten an und stemmen das Segway-Ballett „Mein Touristenführer“ zum Thema Reise, Flucht und Suche. Weiterhin steht neben den Werken von Malgven Ger-

bes & David Brandstätter, Mickaël Phelippeau, Ivana Müller sowie Antonia Baehr & Valérie Castan auch eine Ausstellung an. Sie geht der eigensinnigen Frage nach, wie man sich mit Potsdam identifizieren kann. Zur Feier des Ganzen gibt die Hip-Hop Formation *Radio Bronski* die JazzLab-Bühne der Fabrik Potsdam für das spontane Crossover der Künste frei. (cm)

Segway instead of Broadway

The *Made In Potsdam Festival*

The fact that dance, theatre, visual arts and music have much more than just geographical proximity in common in Potsdam's Kulturquartier Schiffbauergasse, is more than obvious at the *Made in Potsdam Festival*: Since 2012, the festival has been regularly crossing borders. This year's edition opens with choreographer Paula E.



Drei Sopranistinnen on tour. Ob das Publikum auch Segway fahren darf? Foto: Sirko Knüpfer

Paul and media artist Sirko Knüpfer, alias *Kombinat*. The Potsdam artist collective's inclination for equipment

featuring mobility inspired devices was on display in 2014 in the trampoline performance "Grand Jeté". This time around, three sopranos give renditions of songs from several centuries and perform the Segway Ballet "My Tourist Guide" on the themes of travel, escape and searching. In addition to other works by Malgven Gerbes & David Brandstätter, Mickaël Phelippeau, Ivana Müller and Antonia Baehr & Valérie Castan, the event will also feature an exhibition exploring the wilful question as to just how one can identify with Potsdam. In celebration of it all, the hip-hop of *Radio Bronski* frees up the JazzLab stage at Fabrik Potsdam for a spontaneous arts crossover show. (cm)

Made in Potsdam
14. Januar – 14. Februar 2016
fabrik Potsdam u.a.
www.made-in-potsdam.com



Ich ist anders

Michael Laub re-porträtiert
Astrid Endruweit

Als quiekendes Schwein, das von einer grenzwertigen sexuellen Begegnung

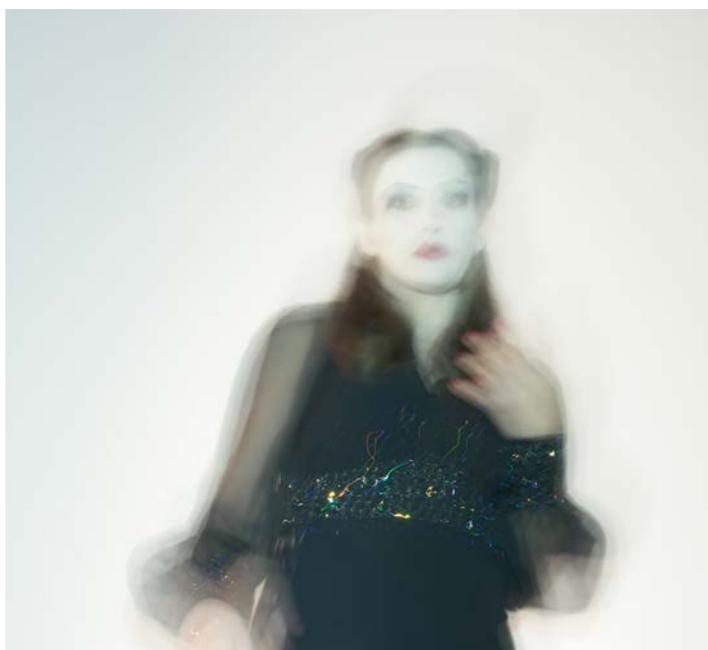
eines jungen Mädchens mit einem Mann erzählt, trat Astrid Endruweit im Jahr 2000 erstmals für Michael Laub und seine Gruppe *Remote Control* auf. Bühnenerfahrung hatte sie bis dato keine. Die berufliche All-rounderin und ehemalige Sinologie-

studentin interessierte sich für japanischen Butoh und lernte in ihrer Freizeit tanzen. 2004 folgte ein weiteres Solo mit Laub als Regisseur: In einer grotesken Selbstinszenierungsshow namens „alone“ mimte Endruweit Traumberufe, etwa Trompetenspielen im Blasorchester oder einen fluchenden alten Mann. Elf Jahre später nun ist die talentierte Verwandlungskünstlerin wieder mit Laub am Werk. Dieses Mal formt sie ihr skurril verzerrtes Kunst-Ich mithilfe gesammelter Kritiken und versucht so zu werden, wie andere sie sehen. Daher wohl die Titelvariation auf den eigenen Namen: „Asutorito Endoruwaito“. Hört sich nach einem Wesen zwischen Fiktion und Realität, Trash und Eleganz an. (cm)

a man. Stage experience until that point – none. But the professional all-rounder and former Sinology student had been interested in Japanese Butoh and learned dancing in her spare time. 2004 saw another solo with Laub as director: In a grotesque self-staging show called "alone", Endruweit mimed dream jobs, such as playing a trumpet in a band or a cursing old man. Eleven years later, the talented quick-change artist is working again with Laub. This time, she forms her bizarre distorted art-ego using collected reviews and attempting to be the person as others see her, thus giving us the title variation of her own name: "Asutorito Endoruwaito". Sounds like a creature between fiction and reality, trash and elegance. (cm)

Don't touch. Das elegante Zwischenwesen Asutorito Endoruwaito

Foto: Toni Bräutigam



I is a bit different

Michael Laub re-porträtiert
Astrid Endruweit

Astrid Endruweit first hit the stage with Michael Laub and his group *Remote Control* in 2000 playing an squeaking pig relating a young girl's borderline sexual encounter with

Michael Laub/
Remote Control Productions
Asutorito Endoruwaito
22. – 24. Januar 2016
HAU1
www.hebbel-am-ufer.de



Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

* für diese Veranstaltungen gilt die *tanzcard*

* Mit der *tanzcard* erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 22 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Adressen, Infos und Bestellung unter www.tanzraumberlin.de.

JANUAR

Fr. 1.

* 18.00 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
Ch: Vasily Medvedev und Yuri Burlaka nach Lew Iwanow, M: Peter I. Tschaikowsky

Sa. 2.

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Duato | Kylián
Ch: Nacho Duato und Jiri Kylián

So. 3.

* 18.00 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere
Ch/I: Nacho Duato, M: Johann Sebastian Bach

Do. 7.

* 19.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
António Onio + Bráulio Brandeira
Savannah Premiere

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Onegin
Ch/I: John Cranko, M: Peter I. Tschaikowsky

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Vera
Ones In The Zero #2 – Expanded

* 20.30 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Aline Landreau / Roderick George
VOX / DUST Premiere

* 22.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Party: ZONA_Tropicamp

Fr. 8.

* 14.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
Kollisionswoche: Abschlusspräsentation
Eintritt frei

* 18.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
Dragana Bulut: Archiv-Arbeit VI Premiere

* 19.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
António Onio + Bráulio Brandeira
Savannah
Let's talk about dance – Feedback Lab im Anschluss an die Vorstellung

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Vera
Ones In The Zero #2 – Expanded

* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
Falk Richter
FEAR
mit Bernardo Arias Porras, Denis Kuhnert, Lise Risom Olsen, Kay Bartholomäus Schulze, Alina Stiegler, Tilman Strauß, Frank Willens, Jakob Yaw

* 20.30 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Aline Landreau / Roderick George
VOX / DUST
Let's talk about dance – Feedback Lab im Anschluss an die Vorstellung

Sa. 9.

* 18.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
Dragana Bulut: Archiv-Arbeit VI

* 18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater
Gala der Staatlichen Ballettschule Berlin

* 19.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Olivia Hyunsin Kim
She came, she saw, she said: MeMe Premiere

* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
Falk Richter
FEAR
Info s.: 8.1.

* 20.30 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
N. Fragoso & B. Foulkes / A. Pareja Robinson
Nueve punto ocho / Historias posibles del cuerpo 2

So. 10.

* 19.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Olivia Hyunsin Kim
She came, she saw, she said: MeMe
Let's talk about dance – Feedback Lab im Anschluss an die Vorstellung

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Onegin
Ch/I: John Cranko, M: Peter I. Tschaikowsky

* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
Falk Richter
FEAR
Info s.: 8.1.

* 20.30 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Ania Nowak / Kareth Schaffer
Offering what we don't have to those who don't want it / An animal went out Premieren

Mo. 11.

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Gala der Staatlichen Ballettschule Berlin

* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
Falk Richter und TOTAL BRUTAL
NEVER FOREVER

* 20.30 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Ania Nowak / Kareth Schaffer
Offering what we don't have to those who don't want it / An animal went out
Let's talk about dance – Feedback Lab im Anschluss an die Vorstellung

Di. 12.

* 18.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
Sara Mikolai: Archiv-Arbeit VII Premiere

* 19.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Mirjam Sögner
The dancer of the future

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Duato | Kylián
Ch: Nacho Duato und Jiri Kylián

* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
Falk Richter und TOTAL BRUTAL
NEVER FOREVER

Mi. 13.

* 18.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
Sara Mikolai: Archiv-Arbeit VII

* 19.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Mirjam Sögner
The dancer of the future
Let's talk about dance – Feedback Lab im Anschluss an die Vorstellung

* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
Falk Richter und TOTAL BRUTAL
NEVER FOREVER
mit engl. Übertiteln

* 20.00 h | theaterforum kreuzberg

NOAS Cia
NOAS BAR minions re-version Gastspiel
P: Luana Rossetti, Gonçalo Cruzinha, Ming Poon, David Labanca

* 20.30 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Jule Flierl / Rocio Marano + Lea Kieffer
A sound has no legs to stand on / Los Ninjas – Matter of blood Premieren

Do. 14.

* 19.00 h | DOCK 11
Suivre – Pars Minuta Secunda
T: Jenny Döll, Jenny Haack, M: Adam Pultz Melbye, Michael Vorfeld, Barnaby Tree Premiere

* 19.00 h | Waschhaus Arena
MADE IN POTSDAM
KOMBINAT
Mein Touristenführer Premiere

* 19.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Rieke Fläming + Zwoisy Mears-Clarke
Idiosyncrasis

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Duato | Kylián
Ch: Nacho Duato und Jiri Kylián

* 20.00 h | Akademie der Künste, Hanseatenweg 10
Bayerisches Staatsballett II
Das Triadische Ballett

* 20.00 h | theaterforum kreuzberg
NOAS Cia
NOAS BAR minions re-version
Info s.: 13.1.

* 20.30 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Jule Flierl / Rocio Marano + Lea Kieffer
A sound has no legs to stand on / Los Ninjas – Matter of blood
Let's talk about dance – Feedback Lab im Anschluss an die Vorstellung

Fr. 15.

* 19.00 h | DOCK 11
Suivre – Pars Minuta Secunda
T: Jenny Döll, Jenny Haack, Bettina Neuhaus, M: Adam Pultz Melbye, Michael Vorfeld, Barnaby Tree

* 19.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Rieke Fläming + Zwoisy Mears-Clarke
Idiosyncrasis
Let's talk about dance – Feedback Lab im Anschluss an die Vorstellung

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
4RUDE
Capturing A White Bird, That Is All The Same As Capturing The Blue Sky Premiere

* 20.00 h | Akademie der Künste, Hanseatenweg 10
Bayerisches Staatsballett II
Das Triadische Ballett

* 20.00 h | Waschhaus Arena
MADE IN POTSDAM
KOMBINAT
Mein Touristenführer

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Jérôme Bel
Gala Wiederaufnahme

20.00 h | Lake Studios Berlin
Unfinished Fridays
mit Lorna Lawrie, Mark Coniglio, Samuel Feldhandler/Lena Schattenberg

* 20.30 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Karol Tyminski
This is a Musical Premiere

Sa. 16.

* 18.00 h | Sophiensæle
TANZTAGE BERLIN 2016
Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
Tümay Kılınçel + Nuray Demir: Archiv-Arbeit VIII Premiere

* 19.00 h | DOCK 11
Suivre – Pars Minuta Secunda
T: Jenny Döll, Jenny Haack, Bettina Neuhaus, M: Adam Pultz Melbye, Michael Vorfeld, Barnaby Tree

*** 19.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2016
 Rodrigo Garcia Alves
 Studio Disorder's La Maison Baroque Premiere

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Schwanensee
Chf: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow, M: Peter I. Tschaiowsky

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 4RUDE
 Capturing A White Bird, That Is All The Same As
 Capturing The Blue Sky

*** 20.00 h | Akademie der Künste, Hanseatenweg 10**
 Bayerisches Staatsballett II
Das Triadische Ballett

*** 20.00 h | fabrik Potsdam**
 MADE IN POTSDAM
 Malgven Gerbes & David Brandstätter / shifts
 AIR Deutschlandpremiere

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
 Jérôme Bel
 Gala

20.00 h | MIME CENTRUM BERLIN
 impro.per.arts
60_minutes improvisation series: Ulrike Sowodniok, Styk

*** 20.30 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2016
 Karol Tyminski
This is a Musical
Let's talk about dance – Feedback Lab im Anschluss an die Vorstellung

*** 21.00 h | Waschhaus Arena**
 MADE IN POTSDAM
 KOMBINAT
 Mein Touristenführer

*** 22.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2016
 Party: MAKUMBA

So. 17.

*** 17.00 h | fabrik Potsdam**
 MADE IN POTSDAM
 Mickaël Phelippeau
 Llamame Lola Deutschlandpremiere

*** 18.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2016
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
 Tümay Kilinçel + Nuray Demir: Archiv-Arbeit VIII

*** 18.30 h | fabrik Potsdam**
 MADE IN POTSDAM
 Malgven Gerbes & David Brandstätter / shifts
 AIR

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Suivre – Pars Minuta Secunda
TiStimme: Walli Höfinger, M: Biliiana Voutchkova Violine/Stimme

*** 19.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2016
 Rodrigo Garcia Alves
 Studio Disorder's La Maison Baroque
Let's talk about dance – Publikumsgespräch im Anschluss an die Vorstellung

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 4RUDE
 Capturing a White Bird, that is All The Same
 As Capturing The Blue Sky

Mo. 18.

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
 Gala der Staatlichen Ballettschule Berlin

*** 20.00 h | fabrik Potsdam**
 MADE IN POTSDAM
 Mickaël Phelippeau
 Llamame Lola

Mi. 20.

9.00 h | Theater an der Parkaue
 Two Fish
 Bettina Bummelt

11.00 h | Theater an der Parkaue
 Two Fish
 Bettina Bummelt

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Schwanensee
Chf: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow, M: Peter I. Tschaiowsky

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
 Gintersdorfer / Klaßen
 Der Botschafter Premiere

Do. 21.

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
 Staatsballett Berlin
Duato | Kylián
Ch: Nacho Duato und Jiri Kylián

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
 Gintersdorfer / Klaßen
 Der Botschafter

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Description of an Elephant
R/Ch: Yuko Kaseki, mit Max Edgar Freitag, Cornelia Glownewski, Karol Golebiowski, Merete Kaatz, Yoko Kaseki, Anne-Sophie Mosch, André Nittel, Sammy Serag

21.00 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Roter Salon
 Gob Squad

Fr. 22.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Vicent Gisbert
 Arriba Huele A Campo („Oben riecht es nach Feld“) Premiere

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
 Michael Laub / Remote Control Productions
 Asutorito Endoruwaito Premiere

*** 19.30 h | Komische Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere
Chf: Nacho Duato

19.30 h | Maxim-Gorki-Theater
 Constanza Macras | DorkyPark
On Fire – The Invention Of Tradition

*** 20.00 h | Waschhaus Arena**
 MADE IN POTSDAM
 KOMBINAT
 Mein Touristenführer

20.00 h | Nachbarschaftsetage
 IMPROV AT PAO
 Group 1: Hyo Jin Shin (Trommel) & Bo Sung Kim (Trommel), Jung-Sun Kim (Tanz), Group 2: Sumi Jang (Tanz), Natsuko Kono (Tanz), Jan-Ole Fabian (Bass), Film: Carlos Bustamante/Roberto Duarte: Untitled

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Description of an Elephant
Info s.: 21.1.

*** 20.00 h | theaterforum kreuzberg**
 white.spot.kollektiv
Wenn das Chaos eine bittersüße Wendung nimmt Premiere

*** 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
 Gintersdorfer / Klaßen
 Der Botschafter

*** 20.30 h | Uferstudios**
 Luna Park / Kosmas Kosmopoulos
Lessen to the Fourth (Reduktion) Deutschlandpremiere

Sa. 23.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Vicent Gisbert
 Arriba Huele A Campo („Oben riecht es nach Feld“)

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
 Michael Laub / Remote Control Productions
 Asutorito Endoruwaito

*** 19.00 h | Uferstudios**
 Luna Park / Kosmas Kosmopoulos
Lessen to the Fourth (Reduktion) Deutschlandpremiere

19.30 h | Maxim-Gorki-Theater
 Constanza Macras | DorkyPark
On Fire – The Invention Of Tradition

20.00 h | P 58 – Prinzenallee 58
 IMPROV AT PAO
 Grou 3: Diemtar Kirstein (Keyboard), Marc Pira (electronics), Ingo Reulecke (Tanz), Roberto Duarte (live-Video), Group 4: Maya M. Carroll, Anna-Louise Recke (Tanz), Liz Albee (Trompete), Biliiana Voutchkova (Geige), Film: Carlos Bustamante/Roberto Duarte/Lisskula Moltke-Hoff: Untitled

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
ACKER DEUX MI – REIHE FÜR AKTUELLES SEHEN UND HÖREN
 Bella / Marina Tenorio | Michael Vorfeld
KLANG UND BEWEGUNGEN in Improvisationen / Facies Premiere

*** 20.00 h | fabrik Potsdam**
 MADE IN POTSDAM
 Alex Nowitz, Cia Rinne, Sabine Vogel
 Unerhört Uraufführungen

*** 20.00 h | Waschhaus Arena**
 MADE IN POTSDAM
 KOMBINAT
 Mein Touristenführer

20.00 h | MIME CENTRUM BERLIN
 impro.per.arts
60_minutes improvisation series: Schwindelfrei – Reinhold Kuhn, Peter Gößwein, Waltraut Evers

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Description of an Elephant
Info s. 21.1.

*** 20.00 h | theaterforum kreuzberg**
 white.spot.kollektiv
Wenn das Chaos eine bittersüße Wendung nimmt

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
NAH DRAM 55 – Stücke junger Tänzer und Choreografen
Laura Keil & Ruslan Stepanov: It's looking like a castle if you don't look up, Maria Walsler: Als wäre ein wahnsinnig schöner Gedanke dahinter, Nina Berclaz: Red, coffee & fog (ChVideo: Nina Berclaz, P: Nina Berclaz, Esther Manon Siddiquie, Klaus Bitto)

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Description of an Elephant
Info s. 21.1.

*** 20.00 h | theaterforum kreuzberg**
 white.spot.kollektiv
Wenn das Chaos eine bittersüße Wendung nimmt

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
NAH DRAM 55 – Stücke junger Tänzer und Choreografen
Laura Keil & Ruslan Stepanov: It's looking like a castle if you don't look up, Maria Walsler: Als wäre ein wahnsinnig schöner Gedanke dahinter, Nina Berclaz: Red, coffee & fog (ChVideo: Nina Berclaz, P: Nina Berclaz, Esther Manon Siddiquie, Klaus Bitto)

*** 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
 Gintersdorfer / Klaßen
 Der Botschafter

So. 24.

*** 16.00 h | Waschhaus Arena**
 MADE IN POTSDAM
 KOMBINAT
 Mein Touristenführer

*** 17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
 Michael Laub / Remote Control Productions
 Asutorito Endoruwaito / mit Astrid Endrueweit

*** 18.00 h | Theater Thikwa im F40**
Description of an Elephant
Info s. 21.1.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Vicent Gisbert
 Arriba Huele A Campo („Oben riecht es nach Feld“)

*** 19.00 h | Uferstudios**
 Luna Park / Kosmas Kosmopoulos
Lessen to the Fourth (Reduktion)

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
ACKER DEUX MI – REIHE FÜR AKTUELLES SEHEN UND HÖREN
 Bella / Marina Tenorio | Michael Vorfeld
KLANG UND BEWEGUNGEN in Improvisationen / Facies

*** 20.00 h | theaterforum kreuzberg**
 white.spot.kollektiv
Wenn das Chaos eine bittersüße Wendung nimmt

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
NAH DRAM 55 – Stücke junger Tänzer und Choreografen
Info s.: 23.1.

Mo. 25.

*** 20.00 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Roter Salon**
Taktstelle – DIE Musikantanzreihe, Folge 14
T: Annapaola Leso, M: Liste Noire

Di. 26.

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
 Jefta van Dinther / Minna Tiikkainen / David Kiers
 GRIND Wiederaufnahme

Mi. 27.

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Description of an Elephant
Info s. 21.1.

*** 21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
 Jefta van Dinther / Minna Tiikkainen / David Kiers
 GRIND

Do. 28.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 company KUNST-STOFF productions
Portrait of the unknown man Premiere

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Description of an Elephant
Info s. 21.1.

*** 21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
 Jefta van Dinther / Minna Tiikkainen / David Kiers
 GRIND

Fr. 29.

*** 17.30 h | Sophiensæle**
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
Julian Weber: Archiv-Arbeit IX
bis 22 Uhr

*** 18.00 h | Sophiensæle**
 TANZTAGE BERLIN 2016
 Dragana Bulut: Archiv-Arbeit VI

*** 19.00 h | DOCK 11**
 company KUNST-STOFF productions
Portrait of the unknown man

*** 19.00 h | Sophiensæle**
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
 Sara Mikolai: Archiv-Arbeit VII

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 Colacioppo / Knife Knightbusch
Stilleben mit Jagdbeute
Performative Installation

*** 20.00 h | fabrik Potsdam**
 MADE IN POTSDAM
 Ivana Müller
 Edges Deutschlandpremiere

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Description of an Elephant
Info s. 21.1.

*** 20.30 h | Sophiensæle**
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
 Florentina Holzinger + Vincent Riebeck: Schönheitsabend

*** 20.30 h | Uferstudios**
 Yui Kawaguchi x theater 51 grad
 andropolaroid 1.1

*** 21.00 h | T-Werk**
 MADE IN POTSDAM
 Antonia Baehr & Valérie Castan
 Des miss et des mystères

*** 22.00 h | Sophiensæle**
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
 Bodysnatch
 Party

*** 22.00 h | Sophiensæle**
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
 Normal Love
 Film von Jack Smith Premiere

Sa. 30.

*** 17.30 h | Sophiensæle**
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
 Julian Weber: Archiv-Arbeit IX

*** 19.00 h | DOCK 11**
 company KUNST-STOFF productions
 Portrait of the unknown man

*** 19.00 h | Sophiensæle**
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
 Nelisiwe Xaba: Fremde Tänze

*** 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**
 Bits & Pieces
 Showings mit TeilnehmerInnen des Dance-Intensive-Projekts

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 Colacioppo / Knife Knightbusch
 Stilleben mit Jagdbeute

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
 Costa Kompanie
 Conversion / Nach Afghanistan
 im Anschluss Publikumsgespräch

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
 Dialogic Movement – Battle Kultur
 Mit YZJ Yanka & Zid und LA MACANA Caterina Varela / Alexis Fernández,
 künstl. Ltg: Louise Wagner und Raphael Hillebrand, in Zusammenarbeit mit Niels
 „Storm“ Robitzky

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
 Tümay Kilinçel + Nuray Demir: Archiv-Arbeit VIII

*** 20.00 h | T-Werk**
 MADE IN POTSDAM
 Antonia Baehr & Valérie Castan
 Misses and Mysteries

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
 Description of an Elephant
 Info s. 21.1.

*** 20.30 h | Sophiensæle**
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
 Florentina Holzinger + Vincent Riebeek: Schönheitsabend

*** 20.30 h | Uferstudios**
 Yui Kawaguchi x theater 51 grad
 andropolaroid 1.1

*** 21.00 h | fabrik Potsdam**
 MADE IN POTSDAM
 Ivana Müller
 Edges

*** 22.00 h | Sophiensæle**
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
 Dragana Bulut: Archiv-Arbeit VI

So. 31.

*** 15.00 h | Sophiensæle**
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
 Insel der Dämonen
 Film von Friedrich Dalsheim

*** 16.00 h | Sophiensæle**
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
 Julian Weber: Archiv-Arbeit IX
 bis 20 Uhr

*** 18.00 h | Sophiensæle**
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
 Sara Mikolaj: Archiv-Arbeit VII

*** 19.00 h | DOCK 11**
 company KUNST-STOFF productions
 Portrait of the unknown man

*** 19.00 h | Sophiensæle**
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
 Nelisiwe Xaba: Fremde Tänze

*** 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**
 Bits & Pieces
 Showings mit TeilnehmerInnen des Dance-Intensive-Projekts

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
 Costa Kompanie
 Conversion / Nach Afghanistan

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
 Tümay Kilinçel + Nuray Demir: Archiv-Arbeit VIII

FEBRUAR

Mo. 1.

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
 Schwanensee
 Chf./ Patrice Bartz nach Marius Petipa und Lew Iwanow, M: Peter I. Tschaikowsky

Di. 2.

*** 20.30 h | Uferstudios**
 Yui Kawaguchi x theater 51 grad
 andropolaroid 1.1

Mi. 3.

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
 ZUHÖREN
 Sasha Waltz & Guests
 Continuu

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Martin Nachbar + Jeroen Peeters
 Der Choreourg Premiere

*** 20.30 h | Uferstudios**
 Yui Kawaguchi x theater 51 grad
 andropolaroid 1.1

Do. 4.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Ruben Reniers
 SimulacrumX & schrittweise & Trunkintail Wiederaufnahme

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 Anna Natt
 Herztätigkeit Premiere

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
 ZUHÖREN
 Sasha Waltz & Guests
 Continuu

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Martin Nachbar + Jeroen Peeters
 Der Choreourg

*** 20.30 h | Uferstudios**
 Yui Kawaguchi x theater 51 grad
 andropolaroid 1.1

Fr. 5.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Litó Walkey and Weld Company 2013 // Gabriele Brandstetter
 und Anne Schuh
 aswebegin

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 Anna Natt
 Herztätigkeit

*** 20.30 h | Uferstudios**
 Yui Kawaguchi x theater 51 grad
 andropolaroid 1.1

Sa. 6.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Litó Walkey and Weld Company 2013
 aswebegin

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Ruben Reniers
 SimulacrumX & schrittweise & Trunkintail

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
 ZUHÖREN
 Sasha Waltz & Guests
 Continuu

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Martin Nachbar + Jeroen Peeters
 Der Choreourg

*** 20.30 h | Uferstudios**
 Yui Kawaguchi x theater 51 grad
 andropolaroid 1.1

So. 7.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Ruben Reniers
 SimulacrumX & schrittweise & Trunkintail

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
 ZUHÖREN
 Sasha Waltz & Guests
 Continuu

Mo. 8.

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
 ZUHÖREN
 Sasha Waltz & Guests
 Continuu

Mi. 10.

*** 21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 Ayara Hernandez Holz und Felix Marchand
 A singular Multitude
 Eintritt frei

Do. 11.

*** 19.30 h | Sophiensæle**
 Tian Rotteveel
 Heartcore Premiere

*** 19.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 OPEN SPACES #1
 Dennis Deter
 Blow Boys Blow Premiere

Fr. 12.

*** 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**
 OPEN SPACES #1
 Lea Moro „The End of The Alphabet“:
 Offene Probe und Publikumsgespräch

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Katie Duck & Yolande Snaith
 Duck & Snaith (girls at work) Gastspiel

*** 19.30 h | Sophiensæle**
 Tian Rotteveel
 Heartcore

*** 19.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 OPEN SPACES #1
 Dennis Deter
 Blow Boys Blow



*Eigens von Ivana Müller. Foto Franck Bolseller

MADE IN POTSDAM 2016

Festival für Tanz \ Bildende Kunst \ Musik
 14.01.–14.02.2016

Antonia Baehr & Valérie Castan
 Malgven Gerbes & David Brandstätter/ shifts
 Kombinat
 Ivana Müller
 Mickaël Phelippeau

www.madeinpotsdam.com



*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 REVOLVER Dance Theatre
Before I Go

21.00 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Roter Salon
 Gob Squad

Sa. 13.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Katie Duck & Yolande Snaith
Duck & Snaith (girls at work)

*** 19.30 h | Sophiensæle**
 Tian Rotteveel
Heartcore

*** 19.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 OPEN SPACES #1
 Dennis Deter
Blow Boys Blow

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 REVOLVER Dance Theatre
Before I Go

20.00 h | MIME CENTRUM BERLIN
 impro.per.arts
60_minutes improvisation series: William „Bilwa“ Costa, Elisabeth Schilling, Emily Ranford: (3) minutes – (20) times

So. 14.

*** 18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater**
 Staatsballett Berlin
Herrumbre
Ch: Nacho Duato Premiere

*** 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 OPEN SPACES #1
 Lea Moro „The End of The Alphabet“:
Offene Probe und Publikumsgespräch

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Katie Duck & Yolande Snaith
Duck & Snaith (girls at work)

*** 19.30 h | Sophiensæle**
 Tian Rotteveel
Heartcore

*** 19.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 OPEN SPACES #1
 Dennis Deter
Blow Boys Blow

Di. 16.

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
 Staatsballett Berlin
Herrumbre
Ch: Nacho Duato

Mi. 17.

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Schwanensee
Chil: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow, M: Peter I. Tschaikowsky

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Chuck Morris
Chuck Morris Premiere

Do. 18.

*** 19.00 h | DOCK 11**
Nach dem Ende kommt noch was
Anna-Louise Recke in einer Performance von Hyoung-Min Kim Wiederaufnahme

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
 Staatsballett Berlin
Herrumbre
Ch: Nacho Duato

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
 Grupo Oito
Part of you

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Chuck Morris
Chuck Morris

Fr. 19.

*** 19.00 h | DOCK 11**
Nach dem Ende kommt noch was
Anna-Louise Recke in einer Performance von Hyoung-Min Kim

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 Richter/Meyer/Marx
ABSOLUTION III Premiere

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
 Grupo Oito
Part of you

20.00 h | Lake Studios Berlin
Unfinished Fridays
mit Colin Dunne, The Uncollective, Alexander El Greco

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Chuck Morris
Chuck Morris

Sa. 20.

*** 19.00 h | DOCK 11**
Nach dem Ende kommt noch was
Anna-Louise Recke in einer Performance von Hyoung-Min Kim

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Schwanensee
Chil: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow, M: Peter I. Tschaikowsky

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 Richter/Meyer/Marx
ABSOLUTION III

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
 Grupo Oito
Part of you

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Chuck Morris
Chuck Morris

So. 21.

*** 19.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
 Grupo Oito
Part of you

*** 19.00 h | DOCK 11**
Nach dem Ende kommt noch was
Anna-Louise Recke in einer Performance von Hyoung-Min Kim

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
 Staatsballett Berlin
Herrumbre
Ch: Nacho Duato

Mi. 24.

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Schwanensee
Chil: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow, M: Peter I. Tschaikowsky

Do. 25.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 David Hernandez
For Movement's Sake Wiederaufnahme

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
 Sasha Waltz & Guests mit Vocalconsort Berlin, Akademie für
 Alte Musik Berlin
Dido & Aeneas

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
 Ian Kaler
o.T. (the emotionality of the jaw) Wiederaufnahme

*** 20.00 h | Komische Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere
Chil: Nacho Duato, M: Johann Sebastian Bach

*** 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 OPEN SPACES #1
 WILHELM GROENER
becoming undone – Part II Premiere

Fr. 26.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 David Hernandez
For Movement's Sake

*** 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 OPEN SPACES #1
 Ellinor Ljundkvist
To Carry A Bitter Memory Premiere

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
 Staatsballett Berlin
Herrumbre
Ch: Nacho Duato

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
 Juliana Piquero
Surviving – Fragment II

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
 Martin Clausen
Come together Premiere

*** 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 OPEN SPACES #1
 WILHELM GROENER
becoming undone – Part II

*** 21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
 Ian Kaler
o.T. (the emotionality of the jaw)

Sa. 27.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Miranda Markgraf und Laura Heinecke
Lamb & Calling Wiederaufnahme

*** 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 OPEN SPACES #1
 Dance On Ensemble
7 Dialogues
Showing + Gespräch

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
 Sasha Waltz & Guests mit Vocalconsort Berlin, Akademie für
 Alte Musik Berlin
Dido & Aeneas

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
 Juliana Piquero
Surviving – Fragment II

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
 Martin Clausen
Come together

20.00 h | MIME CENTRUM BERLIN
 impro.per.arts
60_minutes improvisation series: Ingo Reulecke, Marc Lingk, Klaus Schöpp

*** 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 OPEN SPACES #1
 WILHELM GROENER
becoming undone – Part II

*** 21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
 Ian Kaler
o.T. (gateways to movement) Deutschlandpremiere

So. 28.

*** 15.00 h | Staatsoper im Schiller Theater**
 Staatsballett Berlin
Herrumbre
Ch: Nacho Duato

*** 17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
 Ian Kaler
o.T. (gateways to movement)

*** 17.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 OPEN SPACES #1
 Kollektive Arbeit
Collective Teatime
Eintritt frei

*** 19.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
 Juliana Piquero
Surviving – Fragment II

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Miranda Markgraf und Laura Heinecke
Lamb & Calling

*** 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 OPEN SPACES #1
 Ellinor Ljundkvist
To Carry A Bitter Memory

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
 Martin Clausen
Come together

*** 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 OPEN SPACES #1
 WILHELM GROENER
becoming undone – Part II

Mo. 29.

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
 Martin Clausen
Come together

Alle Adressen im Internet: www.tanzraumberlin.de

anzeige

sead audition 2016



four-year undergraduate contemporary dance program as well as one-year post-graduate programs in choreography or performance

2nd round
audition
in Salzburg
May 12th-16th

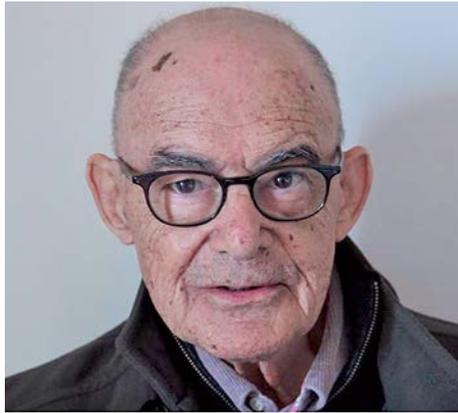
1st round audition
Berlin: April 2nd
Further dates and details:

www.sead.at

Ende der Kritik

Vortrag von Jean-Luc Nancy

Kritik sei ein „Blick auf einen Bereich, in dem sie als Polizei auftreten will, nicht aber ihr Gesetz durchsetzen kann“, so hat es Michel Foucault in seinem Vortrag „Was ist Kritik?“ formuliert. Eine Pflichtlektüre für Journalist*innen, auch wenn sie nicht die alleinige Zielgruppe sind. Kunstpolizei spielen, das ist aber kein besonders ruhmreicher Beruf (mehr), schon gar nicht in postideologischem Kontext, also in einer Zeit, in der sich die Idee des Guten, Wahren und Schönen in dauernder Verhandlung zwischen den Lebensweisen befindet. Auch daher hat sich, was natürlich nicht unproblematisch ist, die Kritik erklärend und diskursverdauend vielmehr in den Dienst der Kunst, vor allem der politischen Kunst, gestellt. Kritik als „die Kunst, nicht dermaßen regiert zu werden“, auf diese Foucault-Prämisse lässt es sich einigen. Der französische Philosoph wollte aber mehr. Er wollte das „Unternehmen der Aufklärung“, das in das „Projekt der Kritik“ übergegangen sei, wieder in die andere Richtung durchlaufen. Daran scheint nun sein Kollege Jean-Luc Nancy anzuschließen, wenn er seinen Vortrag im Rahmen des Symposiums „Was ist Kritik?“ mit dem Titel „Unser Zeitalter ist nicht mehr das eigentliche Zeitalter der Kritik“ überschreibt. Auch er knüpft in dieser gemeinsamen Veranstaltung des Neuen Berliner Kunstvereins und des HAU Hebbel



Der französische Philosoph Jean-Luc Nancy ist in der Tanzwelt einer der meist gelesenen Denker Foto: Passagen Verlag

am Ufer an das Erbe der Aufklärung an und will das Problem der Affirmation behandeln. Wenn wir etwas ablehnen, bejahen wir implizit etwas anderes. In dieser Beziehung könnte uns Nancy auf den Zahn fühlen. (ak)

Jean-Luc Nancy
Was ist Kritik?
28. Januar 2016
HAU1
www.hebbel-am-ufer.de

Zauberwort Feedback

Neue Publikumsformate

Während die Kritik an der Kritik derzeit nicht zu überhören ist, lautet das neue Zauberwort „Feedback“. Feedback ist, solange es gut gemeint ist, wie Massage: Selbst wenn es ein bisschen weh tut, ist es gut. Und es fordert die Austeilenden genauso wie die Empfangenden. Im künstlerischen Prozess sind Feedback-Methoden in letzter Zeit immer wichtiger geworden, jetzt erfassen sie auch das Publikum. So hatte das letzte *Tanz im August*-Festival zum Beispiel *Dance Circles* angeboten, in denen die Zuschauenden sich nach Ablauf einer Tanzvorstellung mithilfe von Expert*innen austauschen konnten. Unter dem Titel „Let's talk about dance – Feedback lab goes public“ schalten nun die *Tanztage Berlin* in den Sophiensälen einen Versuch. Mit verschiedenen Formaten und Methoden wie „körperlicher Erprobung, einem kritischen Forum, assoziativen Gesprächsspielen“ u.a. sollen sich Wege eröffnen, die Aufführungen zu reflektieren und zu debattieren. Entwickelt hat sich das Laboratorium aus dem „Teachback“-Modul des EU-Projekts *Life Long Burning* vor zwei Jahren. Unterstützt durch *mapping dance berlin* wird das neue Format an den Sophiensälen zugleich ein Recherchefeld für das Symposium *Laboratory on Feedback* des Hochschul-



Warum sollte nicht auch das Publikum in die Kostümkiste greifen? Foto: Sonja Augart

übergreifenden Zentrum Tanz und der Uferstudios sein. Endlich mal eine Hauptrolle für's Publikum alias „Expert*innen der eigenen Erfahrung“! (ak)

Let's talk about dance
08. – 17. Januar 2016
Sophiensäle
www.sophiensaele.com



map

mappingdanceberlin

Vermittlungsprogramm
zum Tanz in und um Berlin

Ausführliche Information unter www.tanzraumberlin.de

JANUAR

Fr. 8. – So. 17.

* jeweils im Anschluss an die zweite **Tanztage Berlin-Vorstellung I Sophiensäle**
Let's talk about dance – Feedback Lab goes public
verschiedene Publikums-Feedbackformate mit Sonja Augart und Inge Koks.
Weiterhin beteiligt sind: Angela Mayer-Deutsch, Eva-Maria Hörster, Nik Hafner, Sheena McGrandles, Siegmur Zacharias, Sophia New

Mi. 13. + Mi. 20. + Mi. 27. Jan. + 10. Feb.

* 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
SODA Lecture-Reihe: Boyan Manchev: „Philosophy of Metamorphosis, Metamorphosis of Philosophy“, Lectures 1-3

Sa. 16.

* 16.00 h | Deutsche Oper Berlin Foyer de la Danse
Ballettuniversität: Tanzjahr Deutschland 2016 – Berlin: Visionen einer Tanzstadt
Anmeldung unter ballettuniversitaet@staatsballett-berlin.de, Ort: Staatsballett Berlin

So. 17.

* 16.00 h | Sophiensäle
Around the World: Mexico
Open Studio und KünstlerInnengespräch mit Colectivo AM und Berliner ChoreografInnen

Do. 28.

* 19.00h | HAU 1
Vortrag Jean-Luc Nancy: „Unser Zeitalter ist nicht mehr das eigentliche Zeitalter der Kritik“

Sa. 30.

* 18.00 h | Sophiensäle Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
Vortrag von Susann Manning

So. 31.

* 16.30 h | Sophiensäle Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
Künstler_innengespräch

FEBRUAR

Mi. 3.

* 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
„cross listening/quer hören“ – Vortragsreihe mit Michael Thieke

* 20.30 h | Somatische Akademie Berlin
Somatic Arts: Releasing The Body as Archive

Fr. 5.

* 19.00 h | RADIALSYSTEM V
ZUHÖREN: Gespräche mit Sasha Waltz & Guests

Di. 9.

* 19.00 h | RADIALSYSTEM V
ZUHÖREN: Gespräche mit Sasha Waltz & Guests

Fr. 12. + So. 14.

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
OPEN SPACES #1
Lea Moro „The End of the Alphabet“: Showing und anschließendes Publikumsgespräch

So. 14.

* 16.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES #1
„Let's Talk About Work (And Life)“ Buchpräsentation und Gespräch

Mi. 17.

* 19.00 h | N.N.
Tanzsalon veranstaltet vom Zeitgenössischen Tanz Berlin (ZTB) e.V.
„Künstlerische Kollaborationen / Tanz & Neue Medien“ mit: Mark Coniglio, Christian Mio Leclair, Sven Sören Beyer

Mi. 24.

* 20:30 h | Somatische Akademie Berlin
Somatischer Salon: Lernen in und durch Bewegung – Kooperation und Skepsis zwischen Körper und Geist

Fr. 26.

* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES #1
WILHELM GROENER: becoming undone – Part II – Publikumsgespräch im Anschluss an die Vorstellung

So. 28.

* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES #1
Ellinor Ljundkvist: To Carry A Bitter Memory – Publikumsgespräch mit Martin Nachbar im Anschluss an die Vorstellung

Anti-Märchen

Nacho Duatos „Herrumbre“

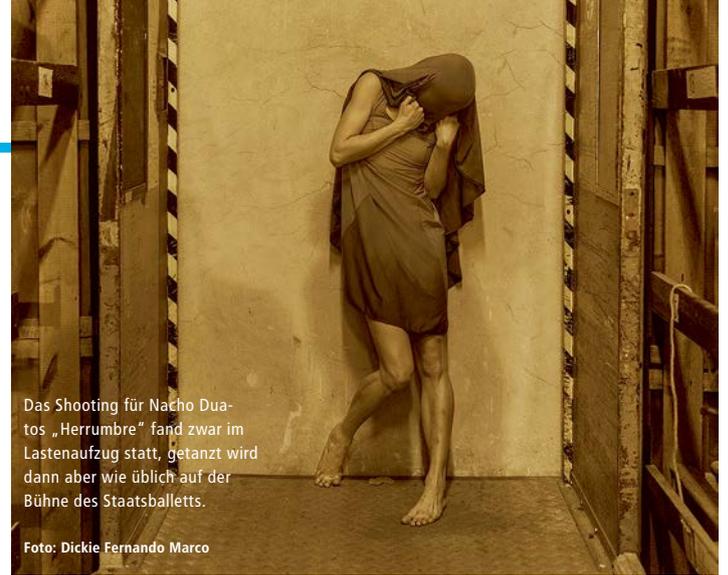
Kritikerresistent, das ist Staatsballett-Intendant Nacho Duato seit nunmehr einem Jahr. Statt aktivistischer Erneuerungserwartungen zu erfüllen, pflegt der weiterhin gelassen wirkende Choreograf erst einmal Ensemble und Repertoire. Märchenhafte und erzählerische Klassiker gehören dabei genauso zum Spielzeitprogramm wie abstrakte und sozialkritisch ambitionierte Duato-Werke. Das im Mai letzten Jahres wiederaufgeführte Stück „White Darkness“ (2001) etwa greift die gesellschaftlichen Ursprünge von Drogenmissbrauch und Sucht auf. Zeitlos politisch ist auch Nacho Duatos „Herrumbre“ von 2004. Ausgehend von einem Kriegsgefangenen-Foto aus Guantanamo und Bombenanschlägen in Madrid, wird das Publikum hier mit Szenen systematischen Machtmissbrauchs konfrontiert – ein

thematisch bedrückend aktuelles, aber tänzerisch beglückendes Stück, das Duatos hochmusikalische und fließende Bewegungssprache in besonderer Weise betont: nicht die üblichen Barockklänge, sondern elektronische Sounds liegen ihm zugrunde. (cm)

Anti-fairytales

Nacho Duato's „Herrumbre“

Resisting the critics – this is what State Ballet Artistic Director Nacho Duato has been doing for a year now. Instead of actively meeting expectations of a grand renewal, the still-apparent easygoing choreographer is firstly cultivating the ensemble and repertoire. Fairytale and narrative classics are just as much a part of the program as the well-known, abstract and socially critical Duato works. The piece “White Darkness” (2001), staged once again last year,



Das Shooting für Nacho Duatos „Herrumbre“ fand zwar im Lastenaufzug statt, getanzt wird dann aber wie üblich auf der Bühne des Staatsballetts.

Foto: Dickie Fernando Marco

explores the social origins of drug abuse and addiction. Timelessly political is Duato's "Herrumbre" as well, from 2004. Starting from a POW photo from Guantanamo and bombings in Madrid, the audience is confronted with scenes of systematic abuses of power – a thematically depressing current subject, but uplifting in terms of dance, emphasizing Duato's highly musical and flowing language of movement in a special way: not

the usual Baroque, but rather electronic sounds provide the sonic background. (cm)

Nacho Duato Herrumbre

16., 18., 21., 26. und 28. Februar 2016

Staatsoper im Schiller Theater www.staatsballett-berlin.de



Forum Kunterbunt

2x4 Tage Tanz bei Open Spaces #1

Die Reihe *Open Spaces* der Tanzfabrik startet bereits in ihr drittes Jahr. Eröffnet wird die diesjährig erste Ausgabe des kunterbunten Format-Mix Mitte Februar. Mit inbrünstigen Gesängen stürmen Dennis Deter und seine sechsköpfige Performer-Crew dann an vier Tagen die Wedding Uferstudios und nehmen Kurs auf die historische Verbindung von Seemännern und Theaterwelt: die Segelschiff-Akrobaten steuerten in luftiger Bühnenhöhe die Illusionsmaschinerie und bereicherten das Theater mit ihrer mythenreichen Kultur. Ein unterhaltsames Wagnis geht auch die rollenspielverliebte Lea Moro ein: Auf einen Vivaldi-Superhit erforscht sie singend und rollschuhfahrend das Solo-Potenzial der großen U-Kunst Musicals. Block II der *Open Spaces* bestreiten Ende Februar das Künstlerduo *WILHELM GROENER* mit einer partizipatorischen Installation sowie Ellionor Ljungkvist & Andrew Wass mit einer Diskussion zum Thema

Bitterkeit – einschließlich Martini. Weitere Highlights: die Recherchepräsentation von *Dance On* (siehe Seite 5) sowie Beiträge von Jule Flierl, Sheena McGrandles, Martin Hansen, Roni Katz, Ania Nowak, Maria Scaroni, Agata Siniarska und Kareth Schaffer. (cm)

Forum Kunterbunt

2x4 days of dance at Open Spaces # 1

The Tanzfabrik series *Open Spaces* is already entering its third year. This year, the first production in this colorful mixed format hits the stage in mid-February. With fervent songs, Dennis Deter and his six-man performer crew will storm the Wedding Uferstudios and set a course full-steam ahead towards the historical connection between sailors and the world of theatre: high above the stage, sailing ship acrobats controlled the machinery of illusion and enriched the theatre with their rich, mythical culture. Lea Moro loves role-playing and serves up an entertaining venture: Backed by a Vivaldi-

superhit theme, she sings, skates and explores the solo potential of the big U-Art Musical. At the end of February, the second installment of *Open Spaces* features a participatory installation by the artistic duo of *WILHELM GROENER* and a discussion on the topic of bitterness by Ellionor Ljungkvist & Andrew Wass. Other highlights: the research presentation *Dance On* (see page 5) as well as contributions by Jule Flierl, Sheena

McGrandles, Martin Hansen, Roni Katz, Ania Nowack, Maria Scaroni, Agata Siniarska, Kareth Schaffer, amongst others. (cm)

Open Spaces #1

11. – 14. und 25. – 28. Februar 2016

Tanzfabrik Berlin / Wedding www.tanzfabrik-berlin.de



Most wanted men für die Illusionsmaschinerie des Theaters: Matrosen. Sie verstehen was von Seilzügen und können singen.

Foto: Archiv Dennis Deter



Die Moderne exotisieren

Das Julius-Hans-Spiegel-Zentrum deckt die Verdrängungsmechanismen der Tanzgeschichte auf.

Von Anna Wagner, Kuratorin und Eike Wittrock, Kurator

Bevor wir vor zwei Jahren angingen, uns mit ihm zu beschäftigen, gab es von Julius Hans Spiegel noch nicht mal einen Wikipedia-Eintrag. Das haben wir mittlerweile geändert. 1891 in Berlin geboren, trat Spiegel in den 20ern in Varietés, Kunstgalerien, Kinos und in Magnus Hirschfelds Institut für Sexualwissenschaft mit sogenannten exotischen Tänzen auf. Er tanzte indisch, chinesisches, japanisch und indonesisch – letzteres hatte er wahrscheinlich von einem Liebhaber gelernt. Die Kritiker waren von seinen expressiven Gebärden und der seltsamen Rhythmik begeistert. Die Tatsache, dass er gehörlos war, hat zu der Faszination seiner Tänze sicher beigetragen. Anfang der 30er Jahre emigrierte Spiegel, der als Jude und Homosexueller in Nazi-Deutschland zweifach verfolgt wurde, nach Capri, wo er bis zu seinem Tod 1974 als skurriler Inselepromi lebte. Von seinem künstlerischen Schaffen ist nur wenig überliefert. Immerhin wird sein Erbe professionell verwahrt: sein schriftlicher Nachlass, der auch Fotos und Programmhefte beinhaltet, wird im Deutschen Tanzarchiv Köln gelagert, seine Maskensammlung und Sarongs liegen im Museum Fünf Kontinente in München. Das historische Material lässt einen eigenwilligen Zugang zu tänzerischen Vorbildern erkennen. So kombinierte er verschiedene Wayang Masken recht unorthodox und versah seine Sarongs für schnelle Umzüge mit Druckknöpfen. Seine Methode war, so scheint es uns, die Collage. Ihn interessierte weniger die treue Wiedergabe von Tänzen aus anderen Kulturen als vielmehr freie Improvisationen oder Fantasien auf ethnologischem Material. Eine solche Herangehensweise an außereuropäische Bewegungskulturen hat den Modernen Tanz seit seinen Anfängen geprägt. Das gesamte Œuv-

re von Ruth St. Denis, Mary Wigmans „Hexentanz II“ oder ihr Zyklus „Ekstatische Tänze“, Figuren wie die pseudo-ägyptische Tänzerin Sent M’Ahesa und frühe Werke der *Ballets Russes* sind Beispiele dafür. Daraus ergibt sich ein Widerspruch, der einen neuen Blick auf den Ursprung der tänzerischen Moderne wirft: Der Moderne Tanz hat sich einerseits fundamental auf nichteuropäische Bewegungskulturen bezogen, diese aber gleichzeitig als „exotisch“ aus dem Bereich des künstlerischen Tanzes ausgeschlossen. Wie lässt sich also eine Tanzgeschichte denken, die sich genau dieser Ausschlussmechanismen annimmt und die abgebrochenen Linien betrachtet, ohne dabei die Brüche, Leerstellen und Ambivalenzen zu kittern?

Das *Julius-Hans-Spiegel-Zentrum*, das als parasitäres Forschungszentrum bis Ende Januar in den Sophiensælen gastiert, widmet sich genau diesen Aneignungs- und Ausschlussverflechtungen der globalen Modernen. Gemeinsam mit den Spiegel-Residenzkünstler*innen Dragana Bulut, Julian Weber, Sara Mikolai, Tümay Kılınçel und Nuray Demir haben wir Mitte November 2015 begonnen, uns mit einem Archivkasten der *Lipperheideschen Kostümbibliothek* – eine Berliner Sammlung zur Kulturgeschichte der Mode – zu beschäftigen. Kasten Nr. 942n „Exotischer Tanz“ enthält 26 Fotografien mit Tanzmotiven aus der ganzen Welt. Deren Klassifikationslogik verweist nicht nur auf die Quelle der Inspirationen sondern auch auf die Ideologien, durch die sie gefiltert wurden, insbesondere auf kolonialistische und rassistische Sichtweisen des frühen 20. Jahrhunderts.

Auf Basis dieses Materials entwickeln die Residenzkünstler*innen nun performative Arbeiten, die Ausschlussmechanismen sichtbar machen, das Ausgeschlossene aktivieren und so unser Verhältnis zum Modernen Tanz verfremden. Die daraus entstehenden Stücke kommen im Januar in den



Nuray Demir, Tümay Kılınçel und Sara Mikolai, die Residenzkünstlerinnen des Julius-Hans-Spiegel-Zentrums, bei historischen Recherchen

Foto: Christina Stivali

Sophiensælen zur Uraufführung. Außerdem werden die in früheren Ausgaben des Spiegel-Zentrums entstandenen Stücke von Nelisiwe Xaba und Florentina Holzinger & Vincent Riebeek sowie Filme und Vorträge zu sehen sein. Es wird ein intensiver Trip durch die Berliner Tanzgeschichte. Postkoloniale und queere Perspektiven auf die Moderne ermöglichen unerwartete Zugänge zum zeitgenössischen Tanz und seinen Ursprüngen.

Julius-Hans-Spiegel-Zentrum
8. – 31. Januar 2016
Sophiensæle Berlin
www.sophiensaele.com



anzeige

T
A
N
Z

danc now!

www.tanzjahr2016.de

Tanzkongress
Hannover 16. – 19.06.

TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND
Frankfurt am Main 02. – 06.03.

internationale
tanzmesse nrw
Dusseldorf 31.08. – 03.09.

Eine gemeinsame Initiative von

Dachverband Tanz Deutschland
Eine Stimme für den Tanz
gefördert durch
Die Bundesregierung
für Kultur und Medien

Bleibt doch bitte flexibel!



Die Musiktanzreihe *Taktstelle* läuft nun bereits seit drei Jahren, bisher ohne Subventionen. Das Konzept: Bands, die die Berliner Szene prägen, treffen auf zeitgenössische und klassische Tänzer*innen. Zweimal wird zusammen geprobt, dann geht es auf die Bühne. In der nächsten Folge trifft die Tänzerin Annapaola Leso erneut auf die Band *Liste Noire*, früher bekannt als *Velvet Condom*.

Ein Gespräch mit PHILIPP SELALMAZIDIS, der die Reihe veranstaltet.

Die Tänzerin Annapaola Leso hat unter anderem bei Sasha Waltz & Guests und Choy Ka Fai getanzt. Jetzt trifft sie zum zweiten Mal auf die Band *Liste Noire*.

Foto: Marco Salles

Interview: Astrid Kaminski

Eine Deiner Lieblingsongzeilen?

„God is a concept by which we measure our pain“.

Eine Deiner Lieblingstanzszenen?

Kürzlich habe ich eine bekannte russische Ballerina den sterbenden Schwan tanzen sehen, das war schon sehr schön. Aber was mich interessiert, ist die Körpersprache der Tänzer. Erst mal macht es Spaß, ihrer Technik zuzugucken, und wenn dann noch was Eigenes dazukommt, zieht es mich hinein. Besonders, wenn jemand es schafft, über eine ganze Performancelänge an einer Sache dran zu bleiben. Dann habe ich das Gefühl, etwas über die Chemie dieses Menschen und seines Körpers zu erfahren.

Für die nächste Folge von *Taktstelle* bespielst Du nun den *Roten Salon der Volksbühne*, bist aber auch im *Lido* oder *SO 36* präsent. Was ist das Geheimnis der Reihe?

Ich arbeite mit Bands, die feste Sets haben. Die kann man erst einmal gar nicht so leicht knacken, und das macht es spannend. Es gibt zwar viele Orte, wo Musik und Tanz miteinander improvisieren, aber weniger das Zusammentreffen von Repertoire auf Repertoire.

Aber die Musik gibt den Takt vor.

Ja, aber das kann sich auch umkehren. Astrid Endruweit hat zum Beispiel mit *The Incredible*

Herrengedeck gearbeitet. Sie hat die ganze Band verwandelt. Sänger Robert Rating hat die Blume getanzt, zwei Bandkollegen haben übernommen, schließlich sogar das Publikum. Nun will Endruweit aufgrund dieser Erfahrung ein Massen-Butoh veranstalten.

Was kann schief laufen?

Problematisch ist, wenn sich die Tänzer gleich an die Sänger ranschmeißen. Die müssen erst einmal ihre Aura herstellen. Zum Beispiel beim ersten Konzert mit dem Rapper Taktloss ging das daneben. Er ist ein Battle Rapper, er wollte kämpfen. Die Tänze-



Die Band *Liste Noire*, früher bekannt unter *Velvet Condom*

Foto: Stephane Herve

rin war zu nah an ihm dran – für den Tanz gehört körperliche Nähe ja dazu. Irgendwann hat er eine Flasche Wasser auf den Tanzteppich geleert.

Die Musikszene hat ja bekanntlich ein Händchen dafür, sich selbst zu inszenieren. Fehlt der Tanzszene der Glamour?

Ob er fehlt, kann ich nicht sagen. In der Musikwelt gibt es ihn aber auf jeden Fall. Bands leben von ihrer Inszenierung, bauen sich jahrelang ihren Fan-Kreis selbst auf.

Für Taktstelle gibt es jeweils auch Foto-Shootings.

Für die großen Auftritte ja, zum Beispiel im SO 36. Ansonsten kann ich mir das nicht leisten.

Du bist Unternehmer. Die Reihe bekommt keine Subventionen. Trotzdem gibt's faires Honorar für alle.

Das hat sich so entwickelt im Lauf von drei Jahren. Ich wollte mit Bands arbeiten, aber ich bin ja jetzt kein Label, das sich für mehrere Acts pro Monat in die Clubs einbuchen kann. Für mich war also die Frage, wie ich trotzdem die Bands kriegen konnte, die ich wollte. Als ich dann einen Tänzer kennen lernte, haben wir das Format einfach mal ausprobiert. Bei den ersten Auftritten in der Theaterkappelle konnte ich allerdings nur 100 Euro pro Person zahlen. Aber die Tänzer von laborgras haben mich darin bestärkt, dass es doch in erster Linie um die Sache ginge. Immer wieder neue Leute kennenlernen und verbinden, dann loslassen, das ist mein

Leben. Inzwischen kann ich sogar manche Events gegenfinanzieren. Meistens funktioniert es, zweimal hat aber ein alter Schulfreund geholfen und manchmal möchte ich den Clubs auch zurufen: Ist ja toll, wenn ihr euch zur richtigen Zeit euren Platz im Geschäft gesichert habt, aber bleibt doch bitte auch flexibel!

Taktstelle – Die Musiktanzreihe #14
Danse Noire
25. Januar 2016
Volksbühne, Roter Salon
www.volksbuehne-berlin.de



Impressum

tanzraumberlin –
das Magazin zur tanzcard
ISSN 2193-8520

Herausgeber
Tanzbüro Berlin · Uferstr. 23 · 13357 Berlin
Träger: ZTB – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.

Redaktion
Astrid Kaminski (V.i.S.d.P.) · redaktion@ztberlin.de
Mit Beiträgen von Volkmar Draeger, Christine Matschke (cm), Anna Wagner, Arnd Wesemann, Eike Wittrock. Übersetzung: Mark Kanak.

In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Simone Willeit und Anne Passow · Tel.: 030-46 06 43 51 · post@tanzbuero-berlin.de

Kalender
Petra Girsch · kalender@ztberlin.de
Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Gestaltete Anzeigen
Petra Girsch · anzeigen@ztberlin.de
Anzeigenschluss: 10. des Vormonats



Redaktionelle Anzeigen
anzeigen@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 01. des Vormonats

Layout und Satz
Grundlayout: artfabrikat; Layout: unicom-berlin.de

Druck
Möller Druck, Berlin · Auflage: 20.000 Exemplare

Abonnement: Tanzbüro Berlin
Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €
Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €
Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €
Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €
Abo tanzcard + Magazin ein Jahr: 20,- € (Inland)

Erscheinungsweise
zweimonatlich, kostenlose Auslage

Im Web unter: www.tanzraumberlin.de

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.

AMOS HETZ MOVEMENT STUDIES

WORKSHOP

„Accent on Shift of Weight“

22.1. - 24.1.2016

Berlin, Tanzfabrik/Kreuzberg

SEMINAR

18.3. - 27.3.2016

Berlin, Uferstudios/Wedding

Flyer und Infos
zu Prof. Amos Hetz, Jerusalem unter amoshetz.de
Anmeldung
Ute Birk 030-217 01 02 mail@amoshetz.de

anzeige

andropolaroid 1.1 TanzLicht Performance von und mit Yui Kawaguchi

Klänge blitzen auf, mal hier mal da, wie Warnungen in der Stille, umrunden sie den Raum. Der Tanz der japanischen Künstlerin Yui Kawaguchi wird getrieben vom flackernden Licht, vom Sog der Raumklänge und der eigenen Neugier auf die fremde Welt.

„andropolaroid“ basiert auf den persönlichen Erfahrungen, die Yui Kawaguchi in Folge ihrer Immigration von Japan nach Deutschland machte. Fünf Jahre sind vergangen, seit sie eine erste Auseinandersetzung zu diesem Thema erarbeitete. Aus dem Abstand heraus hat sich der eigene Blick gewandelt, andere persönliche Ereignisse haben sich in den Vordergrund gedrängt und gesellschaftliche Entwicklungen neue Spuren im Bewusstsein hinterlassen.

Aus dieser Position heraus betrachtet Yui Kawaguchi ihre damalige Arbeit neu. Anfangs zeigt sich



das Fremde noch in scharfen Konturen und ist klar vom Vertrauten getrennt. Doch was passiert, wenn sich die Grenzen verschieben und sich Schnittmengen bilden? Verliert das ehemals Fremde seinen Reiz und seine Gefahr und wird das vormalige Vertraute zu einem unerklärlichen Mysterium?

Sich diesen Fragen nähernd und inspiriert von wissenschaftlichen Methoden, untersucht die Tänzerin und Choreografin Yui Kawaguchi unter anderem die japanischen und deutschen Sprachstrukturen, überträgt diese in einem komplexen Modell auf das Sound- und Lichtsystem und taucht ihren Körper in diesen Organismus ein.

Uferstudios | Studio 14
PREMIERE: 29. Januar 2016, 20.30 Uhr
Weitere Vorstellungen:
30. Januar, 2. - 6. Februar, 20.30 Uhr
Badstr. 41a, 13357 Berlin
Eintritt: 15€ / erm. 9€
01805 700 733 | www.reservix.de
Informationen unter: www.theater-51grad.com



Continu © Tanja Dorendorf

S

ZUHÖREN
Continu
Gespräche
Sasha Waltz & Guests
Continu
3. 4. 6. 7. 8. Februar
Gespräche
5. 9. Februar

Radialsystem V
Berlin
Karten
030 288 788 588
radialsystem.de

Mit »ZUHÖREN: Continu und Gespräche« präsentiert Sasha Waltz & Guests vom 3. bis 9. Februar 2016 die expressive Arbeit »Continu«, die sich mit den Themen Gewalt, Individuum und Gruppe beschäftigt. Außerdem lädt Sasha Waltz angesichts der aktuellen Situationen zu Flucht und Engagement zu Gesprächen und Begegnungen ein, die u.a. künstlerische Strategien im Hinblick auf Konflikte, die Lage von Frauen und modellhafte Initiativen beleuchten.

Mit Ketj Dolidze, Carolin Emcke, Yasmin Merei u.a.

Das finale Programm wird online veröffentlicht. Die Gespräche werden auf Englisch geführt.